

Flörsheimer Zeitung

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustir. Beilage) Druck- und Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreieich, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kostten die 6-gesplittene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig Reklamen die 6-gesplittene Pettizelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

ummer 72

Samstag, den 21. Juni 1930

34. Jahrgang

25jährige Jubel-Seier des Arbeiter-Gesangvereins „Frisch Auf“

Motto.

das Banner fann stehn, wenn der Mann auch fällt

25 Jahre Mitglied
des Arbeiter-Sängerbundes

Beistausschuss schreibt:

Jänner 1905 unterhielten sich, wie so oft, eine Anzahl Arbeitersfreunde im Gasthaus „Eintracht“ politisch und Gewerkschaften. Gar so manches hatte gegenseitig zu sagen. Noch waren sie sich nicht im über das Wie und Wo der Aufwärtsbewegung der Revolutionen und nicht immer konnte man sich frei auswählen in den Wirtshäusern unterhalten. Man ließ die Gemeinde gegründete Ortsgruppe der Soz. Demokr. lebte sich nach den beiden Reichstagswahlen nicht mehr das damalige „glorreiche“ Zeid, unterstützt durch den Terror und sonstiger Hilfsorgane waren am Selbständigkeitserwerben der Arbeiter mit offenen und Mitteln zu verhindern. Da mancher „König“ dachte noch mit Wehmutter an das im Jahre 1890 aufgestellte Sozialistengesetz. Waren diese „Könige“ und deren Männer auch nicht immer die besten Verwaltungsbeamten, so waren sie doch nach ihrer Meinung Meister in der Unabhängigkeit der nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit Arbeitersmassen. Diese Unterdrückungsmethoden wurden von Wirtsen und Saalbesitzern auch oft zu Gemüte geführt. Es mit der Angst zu tun, Militärkontrollen über alle verhängt zu sehen und sogar Konzessionsziele erwarten. War doch schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts es erst recht nach dem 1870-71er Krieg, — so war es gewann, hatte Geld und konnte sich auf alle Neuerungen, und immer mehr und mächtiger wuchsen Großbetriebe und Industrien empor. Das Handwerksmeisteramt wurde unzureichend, und die Handwerksgesellen mit Ränken und einem Straßenschild am Hut brauchten bald ihren Berufspruch nicht mehr herzusagen. Sie waren gezwungen Berufskraft anstatt an der Werksbank an die Maschine zu treten. Zu diesen gesellten sich die ländlichen und städtlichen und ungelerten Arbeiter, die auf engen Räumen und gedrängt, sich während und nach der Arbeitszeit bewegten. Aus diesen gegenseitigen Unterhaltungen und wuchsen einige begabte Arbeiter alsbald als Führer der Arbeiterinteressen hervor, und die heutige Partei, die in Großbetrieb eben ihren Unterhalt verdiente Partei- und Gewerkschaftsfragen in den hiesigen Vereinen in die Reihen des Vereins. So hat sich das Sammeln und modernen Arbeiterbewegung auch in die Heimatgegenden gelegt, um sich bei den Reichstags- und späterhin auch in Wahlen zu entfalten. Noch waren die Arbeiter in schwach diese Entwicklung zu halten und zu fördern, was ihnen 1892 und 1903 entglitten war, das haben sie im Jänner 1905 wieder aufgenommen. Mit Begeisterung wurde die Idee aufgenommen, einen Arbeiterverein zu gründen. Nun war es möglich, ein Lokal zu kaufen und dort vor und nach den Singstunden über die unbekannten Arbeitersagen zu sprechen.

die Sänger, als dem Verein kein Saal zur Abhaltung der Singstunde zur Verfügung stand, gezwungen, die erste Singstunde bei Herrn Andreas Schwarz, und dann lange Zeit in der Werkstatt des Schneidermeisters Herrn Anton Trops abzuhalten. Doch dieses konnte auf die Dauer nicht weitergehen, war es doch nur ein Notbehelf. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Nach aller Handwerksburschenart schnürte man sein Känsel mit den Noten obenauf, stülpte den Hut mit dem Straußchen auf den Schädel, nahm den Stod in die Hand und zog aus Schusters Rappen auf' die Wanderschaft. An der Peripherie der Nachbargemeinde, der Seestadt Eddersheim, stopften die Sänger an, trugen ihr Sprüchlein vor, und ein „Herrlich Willkommen!“ lud sie ein in das Gasthaus zum Taunus an der Eisenbahn. Herr Bunnis sekte sich mittelmang, und fröhlich erlangten die neuen Weisen der neuen Zeit. Nun ging es jede Woche einmal für 5 Pfennig nach der neuen Heimat und mit dem Dampstroß wieder für 5 Pfennig zurück zu Muttern. Hat manche fröhliche und auch feuchtfröhliche Stunde wurde da verlebt. War der letzte Sechser vor trunken oder hatte man keinen mehr, dann ging es ohne Dampstroß auf Wegen und schmalen Pfaden den heimischen Venaten zu. Diese Zeit allein ist ein Abschnitt im Werdegang des Vereins.

Als man dann sah, daß die Sängerschaft wuchs und nicht unterzufliegen war, strich man aus der Heimat, sie sollten doch wiederkommen und alles sollte vergessen sein. Das größte Lotel wurde dem Verein zur Verfügung gestellt, und ein frohes Wiedersehen erlangt im „Kaiserraum“. Der Verein schöß wieder Freundschaft mit allen. Noch mancher alte Bekannter denkt mit Genugtuung an die Zeit zurück, da man sich trost gegenseitiger politischer Ansicht unterhielt. In Geschäftslokalen und Alkoholstuben traf man sich und sprach über große und kleine Fragen. War man lange genug beisammen, so trennte man sich für die nächsten Tage.

Auf diese Art und Weise hatte der Verein Achtung und Ansehen erworben, und heute würde es vom ganzen Flörsheimer Publizum als eine große Lüse in der Gemeinde angesehen werden, wenn der Arbeitergesangverein „Frisch Auf“ nicht bestände, so ist derselbe mit der Gemeinde verwachsen. Und immer, wenn der Ruf an ihn ergeht, Feiern zu unterstützen und verschönern zu helfen, folgt er gerne der Einladung.

Der Verein betrachtet es als eine Ehrenpflicht, noch heute allen denjenigen Arbeitern und Mitgliedern der hiesigen Vereine zu danken, die als der Verein im Jahre 1911 durch wiederkommende Obdachlosigkeit und Saalverweigerung den Boykott über die Saalinhaber verhängte, ihn aus Solidaritätsgefühl tatkräftig unterstützten, und der edlen Sache um Gleichberechtigung und Saalfreigabe auch für die Arbeiterschaft und Arbeitergesangvereine zum Siege verholfen. Seit dieser Zeit ist die Volksstage für den Verein gelöst, und er kann seine Arbeiterländerbewegung hier ungehindert entfalten. Auch der Weltkrieg und die nachfolgenden politischen Wirren konnten an den Grundfesten desselben, trotz mancher Krisenzeiten, nicht rütteln, und heute nach 25 Jahren steht der Verein gesetzter und kräftiger unter der Leitung seines langjährigen Dirigenten Herrn Krefting-Frankfurt a. M. Höchst als treues Mitglied des Arbeiterländerbundes da. Manche, die damals den Verein mitgründen lassen, haben ihm den Ruden gelehrt, eine große Anzahl treuer Mitglieder hat ihm der Weltkrieg

3m Weltkrieg fielen:

Bender Georg Kott Andreas
 Berkert Johann Ochs Nikolas
 Eichenhauer Emil Scherzel Christof
 Käss Joachim Zieger Erik

Verein bis heute die Treue bewahrt. Es sind dies: Andreas Schwartz, Franz R. P. Rauheimer, Jakob Hill, Josef Bachmann, Anton Vihinger, Karl Anis, Franz Scherzer und Oswald Tröh. 25 Jahre gehören dem Verein an: Nikolaus Koch, Johann Dreisbach und Wilhelm Hef. Zugleich lönen die Sangesbrüder Wilhelm Günther und Matthias Habeth auf eine 25jährige Mitgliedschaft zum Arbeitslägerbund zurückbliden. Vorstehende des Vereins waren: Anton Trops, Adam Kild, Josef Kraus, Eduard Seil, Willi Dreisbach und seit mehreren Jahren bis heute Gesangsgenosse Konrad Ettist.

Die gesamte Einwohnerchaft nimmt gegen Anteil an der Jubelfeier des Vereins und hofft und wünscht derselbe, daß alle Freigäste und Brudervereine, die das Jubelfest verschaffen helfen, einen guten Eindruck von der Gesamteinwohnerchaft Altersheims mit nach Hause nehmen.

Wochenende

Trotz tropischer Hochsommerglut, die sich dieses Jahr lange vor dem astronomischen Sommeranfang eingestellt hat, herrscht in der inneren Politik Hochspannung. Wieder folgt in der Reichshauptstadt eine politische Besprechung, eine Konferenz, eine Kabinettssitzung der anderen. Das Reichstagsplenum hat den Entwurf des Reichsministeriums des Innern besprochen, man hat sich während dieser Debatte gelegentlich auch etwas erregt, wenn man über die Verhältnisse in Thüringen sprach, dem einzigen deutschen Staat, in dessen Regierung ein Nationalsozialist (als Innenminister) sitzt — aber diese Reichstagsdebatten waren nur Nebensache. Viel wichtiger waren und sind die Verhandlungen hinter den Kulissen. Jünger noch bestreiten die Auseinandersetzungen über das Notoprojekt, oder, wie diese Abgabe offiziell heißt, über die Reichshilfe der Heimkehrsoldaten, die politische Situation. Der Vorschlag einer solchen Steuer hat in der gesamten Öffentlichkeit eine außerordentlich schlechte Aufnahme gefunden. Als der Reichsfinanzminister Dr. Woldenhauer sah, daß auch seine eigene Fraktion — die Deutsche Volkspartei — geschlossen gegen den von ihm verteidigten Vorschlag eintrat, und daß sich auch im Reichsrat — der verfassungsmäßigen Vertretung der Länderregierungen — keine einzige Stimme dafür sand, hat er sein Absehen darauf eingesetzt. Die Entscheidung darüber liegt beim Reichspräsidenten. Man kann verstehen, daß Herr Dr. Woldenhauer amtsmüde ist. Auch ein Mann mit stärkeren Schultern, als er sie hat, könnte unter der Riesenauflage, wie sie die Sanierung der Reichsfinanzen bedeutet, zusammenbrechen. Deshalb ist die Frage der Nachfolge so außergewöhnlich schwierig zu lösen. Sie müste aber sehr rasch gelöst werden, denn die finanziellen Nöte des Reichs sind so groß, daß wir uns den Luxus einer langen Finanzministerkrise wahrlich nicht mehr leisten können!

Die Ungesäärtheit der innerpolitischen Situation entschuldigt nicht die Verwilderung der politischen Sitten, die allenfalls eingerissen ist. Fast täglich gibt es irgendwo im Reich blutige Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern, und man hat sich nach und nach daran gewöhnt, zu Beginn jeder Woche in den Zeitungen Meldungen zu lesen, die eine Art Verlustliste darstellen über die Opfer, die am Wochenende und am Sonntag in den politischen Kämpfen auf der Straße geblieben sind. Ein paar Tote und einige Schwerverletzte — kein Mensch regt sich mehr darüber auf. Der ruhige Bürger aber fragt vergebens, wo denn das alles hinaus will, und wenn es nützen soll. Ist es nicht sinnlos, daß der politische Kampf, der ein Kampf der Geister sein soll, mit Schlagring, Dolch und Revolver ausgetragen wird? Wer hat denn etwas davon, wenn sich unser Volk im politischen Kampf selber buchstäblich zerfleischt? Wir wollen hier nicht untersuchen, wer an den einzelnen Zusammenstößen die Schuld trägt. Selbst für die Gerichte wird es ja in den meisten Fällen schwer sein, den richtigen Zeitsstand einwandfrei zu ermitteln. Es gehört eben auf allen Seiten abgerüttelt. Nicht nur materiell, indem man die Wasser zu Hause läßt, sondern auch ideell, indem man von der Auffassung abrückt, als sei der politisch Andersgeistige nur ein Schuft und ein Lumpenhund! Preußen und Baden haben jetzt das öffentliche Tragen der nationalsozialistischen Parteiflagge verboten. Bayern hat alle uniformierten Demonstrationen und Klußmärkte untersagt. Wir fürchten, daß es trotz dieser Verbote nicht besser werden wird, und zwar solange, als man sich in deutschen Landen nicht daran gewöhnt, auch im politischen Gegner den Volksgenossen zu sehen, der, wenn auch aus anderem Wege, das Beste will für sein Vaterland!

In Frankreich hat es einen kleinen Parlamentskandal gegeben, der nicht ohne喧腾en politischen Reiz ist. Ein Ausschuss der Abgeordnetenkammer hat nämlich festgestellt, daß über die Bewilligung von sieben Milliarden Franken Staatsgelder jeder Nachweis fehlt. Der Herr Finanzminister zufolge zunächst verlegen die Abschläge und erklärte schließlich, als man weiter in ihn drang, die Milliarden seien „im Interesse der nationalen Sicherheit Frankreichs“ verwendet worden. Und dann mußte er zugeben, daß man mit den Geldern die französische Grenze gegen — Italien befestigt hat, gewisstenmaßen als Antwort auf die Mussolinischen Drohreden. Da Frankreich — wenigstens nach außen hin — mit Italien „freundet“ ist, wollte man die Tatjade, der ja nicht gerade freundnachrichtlichen Grenzbefestigungen der Offenheitlichkeit nicht mitteilen... Das sind sehr nette Dinge, in die da hineingeleuchtet werden müssen! Die Sozialisten wollen jetzt im Plenum der Abgeordnetenkammer eine Interpellation einbringen, um die Regierung zu drängen, über alle diese Dinge in der Offenheit Rede und Antwort zu stehen. Das kann nett werden!

Frankreich behauptet, wie bereits erwähnt, zu seinen Grenzfestigungen durch die Reden Mussolinis herausgefordert worden zu sein. Herr Mussolini selber würde, wenn man ihn fragte, wahrscheinlich erklären, daß er nicht Frankreich im besonderen gemeint habe, als er davon sprach, daß die Italiener zur Verteidigung ihrer nationalen Unabhängigkeit und ihrer Herrschaft über das Mittelmeer bereit seien. Aber Frankreich fühlt sich nun einmal getroffen und rüstet deshalb weiter. Es ist genau wie vor dem Weltkrieg; immer fühlt sich eine

Wahlvorschlagsliste 1
der christlichen Schule zur Elternbeiratwahl 1930

Kandidaten

Beller Wilhelm, Oberpostchaffner, Kloberstraße 13
Engel Kaspar, Feldhüter, Grabenstraße 24
Gäbler Anna, Hausfrau, Hauptstraße 25
Sohmann Josef, Einrichter, Untermainstraße 52
Neuer Alexander, Schweizer, Hauptstraße 69
Neuer Johann, Werkmeister, Grabenstraße 23 b
Sander Peter, Schuhmacher, Landrat-Schlittstraße 8
Kerram Katharina, Hausfrau, Hospitalstraße 5
Neuer Wilhelm, Bahnbeamter, Eddersheimerstr. 32
Kupper Peter, Tandiermeister, Hauptstraße 14
Klepper Johann, Elektromonteur, Untermainstraße 35
Georg, Schlosser, Kleine Gasse 7
Thomas Anton, Schlosser, Hauptstraße 51
Löbel Franz 2., Rottenmeister, Eisenbahnstraße 23
Bodmann Johann, Werkzeugfärer, Grabenstraße 4
Zauber Josef, Kaufm. Angestellter, Eisenbahnstr. 10
Margaretha, Hausfrau, Widererstraße 15
Klein Jakob, Bahnchaffner, Hochheimerstraße 28

Wahlvorschlagsliste 2

Schulfortschritt

Kandidaten

Eduard, Metallarbeiter, Hauptstraße 54
Schneider Maria, Ehefrau, Bahnhofstraße 16
Katharina Wilhelm, Gießer, Keramag 13
Adolf, Schlosser, Niedstraße 48
Zauber Jakob, Postchaffner, Kloberstraße 26
Hochheimer Johann, Metallarbeiter, Unteraususstr. 10
Karl, Maurer, Bleidstraße 16
Anna, Ehefrau, Schulstraße 4
Ernst, Lagerhalter, Bahnweg 27
Wilhelm, Lackierer, Niedstraße 7
Anton, Schleifer, Austraße 4
Adam, Unternehmer, Landrat-Schlittstraße 21
Löbel Franz, Dreher, Hauptstraße 44
Schleifer Karl, Gärtnerei, Kiedstraße 48

Wahlhandlung findet am 22. Juni 1930 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt.

Der Wahlvorstand: i. u. M. Kilb, 2. Vor.

christliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

in der Fronleichnamsoktav, den 21. Juni 1930.
Samstag, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt
bis 12 Uhr Bibliothek im Gesellenhaus. Nachm. 2 Uhr
Andacht, 4 Uhr 3. Orden.

christliche Eltern

Die „kath. Schulorganisation Deutschlands“ verlangt einen modernen Schulbetrieb auf religiöser Grundlage. Die Religion ist das Fundament der Erziehung. Der „Schulfortschritt“ erstrebt die weltliche Schule. Die Religion ist in diesem Schulsystem vollständig ausgeschaltet. Darum lehnen wir diese Liste ab.

Wir wählen morgen: Liste I.

Hänger der christlichen Schule“

Das Wahllot befindet sich in der Kirche. Die Wahlzeit ist von 8 bis 1 Uhr
Kath. Schulorganisation Deutschlands
Ortsgruppe Flörsheim

Haltet den Autodieb!

Es bereits mitgeteilt, veranstaltet die Südwestdeutsche Automobil-A.-G. zusammen mit dem Frankfurter Automobilclub am 22. Juni die erste deutsche Automobilbildung. Der Frankfurter Sender gibt jetzt das Preis-

gergebnis im einzelnen bekannt, dem wir folgendes:

Am 22. Juni, früh morgens, werden an drei Stellen in Frankfurt-A.-G. drei Automobile gestohlen. Die Beifahrer haben die Wagen dem Rundfunk mit, der Verlust ihres Wagens dem Rundfunk mit, der Wahrung um 9.20 Uhr dem Höret weitergebt, mit der Beschreibung der angeblich gestohlenen Wagen.

Die Beifahrer werden nun aufgefordert, unverzüglich auf einer bestimmten Weise unter Hansa 21226 und Hansa 24861 Anzeige zu stellen, wo die drei gestohlenen Wagen gefunden wurden. Anzuzeigen ist dabei: in welcher Ortsgemeinde die Wagen die Ortschaft durchfahren haben um wieviel Uhr, in welcher Fahrtrichtung und von wieviel Personen, Herr oder Dame, sich im Wagen befanden.

Die eingehenden Nachrichten werden durch Rundfunk ausgestrahlt, die fünf Schleifen und genauesten Angaben aus.

Die fünf Schleifen und genauesten Angaben aus dem Rundfunk werden mit einer Anerkennungsurkunde belohnt, die Telephonspesen in Höhe bis zu 1.— RM erhalten.

Beim Inkasso ist der Fernsprechbeleg des Postamtes Ende der Verfolgung werden sich die gestohlenen Wagen an bestimmten Plätzen aufhalten. Die Rundfunkstationen, die auf telephonischem Wege eine genaue Aufstellung der Orte und der Stellen machen, an denen sich die Wagen aufhalten, erhalten in der Reihenfolge der einwandernden Melbungen drei Barpreise in Höhe von 100.—, 40.— RM. Auch hierfür werden die Telephonspesen bis zur Höhe von 1.— RM vergütet.

Heute finden in der Kirchhalle die Elternberatungswahlen von 8 bis 1 Uhr statt. Die Eltern unserer Schule sind gebeten, sich an der Wahl zu beteiligen und für die Liste der christlichen Schule zu stimmen.

Montag 6 Uhr Amt für Cheleute Karl Blees, 6.30 Uhr Amt für Josef Greiter und verstorbenen Angehörigen, 8 Uhr Andacht. Dienstag 8 Uhr hl. Messe für Peter Mitter (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Amt für Clara Gutjahr und Großeltern, 8 Uhr Andacht. Mittwoch 8 Uhr Amt für Josef Kaus, 8.30 Uhr Amt für Kath. John, Eltern und Bruder, 8 Uhr Andacht. Donnerstag 8 Uhr Amt für Fr. Rinfert, 6.30 Uhr Amt für den gehaltenen Josef Schüß. Beichte 5—6 Uhr, keine Andacht. Freitag (Herz Jesu Fest) 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 6.30 Uhr Amt für Elisabeth Mitter, 8 Uhr Andacht. Samstag 8 Uhr Stiftungsamt Saal. Bruderschaft, 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Josef Kaus.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 22. Juni 1930. (1. n. Trinitatis)

Mittwochs 8 Uhr Gottesdienst.

Wittwoch, 25. Juni, abends 8.30 Uhr Übungsst. des Kirchenchores

Katholischer Jugendring, Flörsheim

In der Frühmesse hl. Kommunion des gesamten Jugendringes zu Ehren unseres Schutzpatrons des hl. Monfins. — Alle mögen kommen!

Montag 8.30 Uhr Vorstandssitzung des Junglingsvereins (Präsident). — Dienstag 9 Uhr Vorstandssitzung der D.J.R. Dazu sind freundlich eingeladen der Spielausschuss und sämtliche Spielführer (Gesellenhaus). — Donnerstag 9 Uhr Versammlung des Gesellenvereins. Vortag unseres Mitgliedes Gall: „Als Kolpingsbruder durch deutsche Gaue“. — Freitag 9 Uhr Gesamtvorstandssitzung des Gesellenvereins (Gesellenhaus). — Am nächsten Sonntag Freundschaftsspiel der D.J.R. in Mainz-Kastel.

△ Frankfurt. (Angestellte und Arbeitslosenversicherung.) Eine Gauvorstandssitzung des D. H. V. Main-Weser-Gau beschäftigte sich nach einem Bericht von Gauvorsteher Auerbach mit der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches und nahm dazu eine Entschließung an, in der es u. a. heißt „Durch Sanktion der Löhne und Gehälter kann eine Wiederanlaufung der Wirtschaft nicht erreicht werden. Erforderlich ist ein radikaler Abbau der vielen Preisbildungen. Die Belastungsverhöhung in der Arbeitslosenversicherung lehnt der D. H. V. strikt ab, er fordert vielmehr die Zulassung von Erholungsläufen für Angestellte, durch die beruflichen Notwendigkeiten der Angestellten allein Rechnung getragen werden kann. Weitere Mittel der Arbeitslosenversicherung in der heutigen Form zu geben, bedeutet den Versuch, ein bodenloses Loch zu füllen.“

Höchst am Main besatzungsfrei!

Der liebe Frankfurter Stadtteil ohne Besatzung.

In der Nacht zum Samstag haben die bisher in Höchst noch stationierte französische Gendarmerie und die französische Geheimpolizei heute nacht den Stadtteil verlassen. Damit wurde Höchst völlig frei von fremder Besatzung. Die Truppen feiern ind bekanntlich bereits am 14. Dezember 1929 abgerückt. Juristisch besteht die Besetzung allerdings noch bis zum 1. Juli.

Wenn in der Beleuchtungsum Mitternacht von 12 bis 1 Uhr vom 30. Juni auf den 1. Juli im ganzen Nassauer Land die Glöckner geläutet werden, wird das gleichzeitig zur Einleitung der Feiern in Höchst und seinen Vororten geschehen. Drüber auf der anderen Seite des Mains soll, wie hoch oben auf dem Zelberg, ein riesiger Holzturm entzündet werden. Neben diesem Feuerwerk erden das Höchster Schloß und die Justizvollzugsanstalt werden. Eine große Beleuchtungsum wird in der Nacht um 1. Juli in Höchst stattfinden.

Am 1. Juli schulfrei.

Berlin, 21. Juni. Wie der künftige Preußische Pressediensst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Schramm in einem Erlass an die Provinzialschulstellen und die Regierungen verfügt, daß aus Anlaß der Beleuchtung des Rheinlandes am 1. Juli in allen Schulen eine Schulfreiheit stattfindet und an diesem Tage der Unterricht ausfällt.

△ Frankfurt. (Die Erhöhung des Milchpreises durch die Händler vorgenommen.) Wie der Frankfurter Milchhändler-Verein mitteilt, ist er infolge des Preisabfalls der Landwirtschaft gezwungen, mit sofortiger Wirkung, und zwar vom 20. Juni ab die Milchverkaufspreise um 2 Pf. pro Liter zu erhöhen. Es beträgt daher vom 20. Juni ab der Preis ab Laden 30 Pf. und frei Haus 34 Pf. pro Liter für lose Milch.

△ Oberursel. (Die nun mehr geschlossene Oberurseler Gewerbeschau war von etwa 5000 Personen besucht. In Möbeln, Badewesen, Isoliermaterial und Motorräder wurden sehr gute Verkäufe getätigt. Durchweg ist man mit dem Erfolg der Ausstellung sehr zufrieden.

△ Bad Homburg. (Die American Chamber of Commerce Frankfurt a. M.) hatte ihre Mitglieder zu einem größeren geselligen Zusammensein mit Tanz ins Kurhaus von Bad Homburg eingeladen. An dieser gut besuchten Veranstaltung nahmen auch die in Frankfurt zur Zeit anwesenden Amerikaner teil. Unter den Teilnehmern befanden sich Präsident Ch. R. Powers, der amerikanische Konsul Dow und der englische Generalkonsul Bolanou mit ihren Damen.

G.-B. Volksliederbund

Die Sänger und passiven Mitglieder werden gebeten sich recht zahlreich an dem Jubelfeste des Arbeitergesangvereins „Fröhlich Auf“ zu beteiligen. Zusammenkunft am Samstag 8.30 Uhr im Hirsch, am Sonntag um 1.30 Uhr im Deutschen Hof (Jossische).

Der Vorstand

Ruderverein 1908

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Feste des Arbeitergesangvereins „Fröhlich Auf“ zu beteiligen. — Zusammenkunft für den Faselzug im Vereinslokal, für den Festzug bei Gastwirt Mühl.

Der Vorstand

Verein Edelweiß

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Jubiläum des A.G.B. „Fröhlich Auf“ zu beteiligen. Heute Abend 8.30 Uhr, morgen 1 Uhr. Zusammenkunft in der Karthaus zur Teilnahme am Fasel- bzw. Festzug.

Der Vorstand

Ferkel

zu verkaufen. Widererstraße 3;

SCHINNERHANNES



Freilichtspiels im Walde zu Vockenhausen

werden während der Aufführung in atemloser Spannung gehalten!

120 Mitwirkende.

Wiederholung:

Sonntag, 22. und 29. Juni 1930

Anfang nachm. 4 Uhr

Benutzen Sie Sonntagskarte Höchst-Eppstein

Kartenvorverkauf: F. Volk, Höchst, Hostatostr. 34.

.. und gesunde Wäsche durch

Persil

**Die Farbe richtig,
der Lack wirklich gut,—
das Übrige sich dann
fast von selber tut!**

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Olfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Flörsheim, Wickererstr. 10, Telefon 99

Kaufhaus August Unkelhäuser

Flörsheim, Hauptstr. 39, Filiale: Grabenstraße 7, Telefon 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**Haushaltungsartikel, Schreibmaterialien,
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak.**

I.-B. v. 1861 Flörsheim

Am Feste des Arbeitergesangvereins „Fröhlich Auf“ beteiligt sich der Verein wie folgt: Am Faselzug im Kommerz. Treffpunkt um 8 Uhr, am Hirsch pünktlich 1 Uhr. Treffpunkt Deutscher Hof Gradenstraße pünktlich 1 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand

G.-B. Liederfranz

Die Sänger werden höflichst erüttigt sich bei dem heute Abend stattfindenden Faselzug recht zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt um 8 Uhr in der Karthaus.

Der Vorstand

Rirschen

Bestellungen auf Einmachrirschen, rote und schwarze nimmt entgegen Philipp Schickel, Eisenbahnstraße 34.

Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft auf dem Festplatz, Faseln mitbringen. — Am Sonntag nachm. 12.30 Uhr Zusammenkunft zum Festzug im Sängerheim. Am Donnerstag abend 8.30 Uhr sehr wichtige Besprechung des aktiven Chores. Erscheinen aller Sänger notwendig.

Der Vorstand

G.-B. Sängerbund

GLORIA-PALAST

Samstag 9.00 Uhr, Sonntag 4 und 9.00 Uhr:

Das große Festprogramm:
Emil Jannings in

Der König von Soho

Ein neues Meisterwerk des größten deutschen Darstellers in 7 spannenden Akten.

Riff und Raff die Frauenhelden

Großlustspiel in 6 Akten. Die Ufawoche

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung!

(Angenehm kühler Aufenthalt)

Ausflugsfahrt nach Aurenberg.

Sonntag, den 29. Juni findet die Fahrt nach Aurenberg statt. Fahrtroute: Flörsheim—Wiesbaden—Langenschwalbach—Kemeler Haide—Nassau—Ems—Aurenberg—Koblenz—Stolzenfels—theinaufwärts zurück. Abfahrt 6 Uhr. Fahrpreis 7 Rm. Anmeldungen, sowie nähere Auskunft beim Postamt.

Nach langjähriger Ausbildung in den letzten 4 1/2 Jahren als Assistenzarzt am städt. Krankenhaus in Mainz, innere Klinik, Professor Dr. Hürter, habe ich mich in Mainz

als Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen!

Sprechstunden: täglich außer Samstags von 3—4 Uhr

Dr. med. Leopard
Mainz, Kaiserstraße 13, 1. St.
Telefon 4555

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen der Genossenschaftsbank Flörsheim (Main) wird Termin anberaumt

1. zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 30. Juni 1930, 7.30 Uhr im Amtsgericht in Hochheim a. M. Zimmer 13

2. zur Erklärung über die von dem Konkursverwalter eingerichtete Vorschubberechnung auf Mittwoch, den 2. Juli 1930, 7.30 Uhr im Saale des Sängerheims in Flörsheim a. M.

Für Gläubiger kommt der erste Termin, für Genossen der zweite Termin in Frage.

Die Vorschubberechnung ist ab 25. Juni 1930 auf der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts (Zimmer 4) zur Einsicht ausgelegt.

Hochheim am Main, den 14. Juni 1930.

Amtsgericht.

Dr. med. Ittmann

Facharzt
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten wohnt jetzt
Mainz, Stadthaussstraße 17, I. Papierhandlung
M. Roth

Sprechstunden 10—1 und 3—5, Samstags nur vormittags



Mensch sei helle —
leg „Lebewohl“ auf die kranke
(Stelle!)

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bilder) 30 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.

Drogerie H. Schmitt, Wickererstraße 10

1905



1930

Arbeiter-Gesangverein „Fröhlich Auf“ Flörsheim

Leitung: Adolf Kretting, Frankfurt a. M.-Höchst

Fest-Programm

zu dem am 21., 22. und 23. Juni 1930 stattfindenden

25jähr. Jubiläum

verbunden mit 25jähr. Zugehörigkeit
zum Deutschen Arbeiter-Sängerbund

Samstag, den 21. Juni 1930:

8.30 Uhr Fackelzug mit darauffolgendem Kommers in der Festhalle unter Mitwirkung der Ortsvereine und Brudervereine von Raunheim, Bauschheim, Kostheim und der Freien Turnerschaft Sossenheim. U. a. Ehrung der Gründer und Jubilare, Massenchöre der bessigen Gesangvereine, turnerische Aufführungen des Turnvereins von 1861, Reigentouren der beiden Radfahrervereine, Flachturnen der Freien Turnerschaft Sossenheim, Gesangsvorträge der Freien Sänger Kostheim, Chor mit Orchesterbegleitung und rhythmischen Tänzen. Mitwirkende: Arbeitergesangvereine Raunheim und Bauschheim, Turnerinnen der Freien Turnerschaft Sossenheim.

Sonntag, den 22. Juni 1930:

Vormittags 5 Uhr, Weckruh, 9 Uhr Gedächtnisteller auf dem Friedhof. Von 11 Uhr ab Abholung der auswitzigen Vereine. 12.30 Uhr Platzkonzert der Chorgemeinschaft Union Groß-Frankfurt (700 Mitwirkende) auf dem Rathenauplatz. 1.30 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Grabenstraße. Abmarsch durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz. Dorfselbst Begrüßung, Festrede, Einzel-, Gruppen- und Massensingen. Hierauf Festball.

Montag, den 23. Juni 1930:

Nachmittags 3 Uhr Zug mit Jugend und Arbeitergesangverein durch die Straßen. Hierauf allgemeines Volksfest auf dem Festplatz. Kinderbelebung aller Art, Tanz usw. Abends großes Brillanteuerwerk.

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei. Hierzu lädt die Gesamt-Einwohnerschaft höflich ein: **Der Festausschuss.**

N. B. Die Einwohnerschaft wird gebeten, durch Schnücken und Beilagen der Häuser, zur Verschönerung des Festes beizutragen.



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

B U R O S :

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
DRESDEN, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Sudwall 29; GÖTTINGEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weinstraße 78 (Ecke Reichsgergerplatz); LIPZIG,
Nicolaisstraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Strasse 11; MAINZ, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger-
Strasse 3 (Roman Mayrhofer); NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33.

FRANKFURT a.M.
Friedensstraße 2
Fernsprecher „Hansa“ 17326

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Deutsch-Metall-Arbeits-
Verband
Morgen, Sonntag,
bis 2 Uhr, Wahl der
ordneten zum Vertrag
im Saalbau „ zum 21.
Der Ortsrat
J. A. J. J. J.

Samstag, 21.
zweites Blatt

Ein 1
10 Millionen
Gegenstande
die Baufälligkeiten
der Bauschäden
eine recht
vieler
man offen
wiederherstellen
verbunden;
seitdem Welt
Preislagen
12.50, 11.50, 10.50
8.75, 6.90, 5.25
3.75, 2.50

Herren die gewünschte
kaufen bei

Sauerei

Manjarden-

Wohnung

zu vermieten
Rathaus

Kathol. Ehre

nur durch
Ehehilfe

Verita

Mainz, Pfeifferstraße 3

Eisenhandlung

Gutjahr

Flörsheim, Untermain

Haus- und Küchengeräte
Waschmaschine, Lehrer-
wagen, Kesselföfen, Kaffeemaschinen,
Einkochapparate, Eisbänke,
Kleinmöbeln, etc.
bitte unter großes
Roederherden und Gas

Bade-Mütze
Bade-Anzüge
Bade-Hosen

in großem Ausmaß

Firma Jakob Müller

Wie neu

wird Ihre Kleidung
Ihre Gardinen
Teppiche der

chem. Reinigung

Färben etc.

Montags arbeiten
Samstags abholen

Annahmestelle

SAUER

KAUFHAUS

Manufakturwaren

Kaffee Hag

Ihr Heimat

Zu haben bei

Max Fischer

Ein Bausparlassen-Gesetz.

Millionen von Menschen sehnen sich noch immer nach Eigenheim, obwohl durch die Gartenstadtbewegung zweifellos schon viel erreicht worden ist. Die Bausparlassen sollen diese Sehnsucht befriedigen. Auch dann — nur in erster Linie dann —, wenn der Kaufmann nicht über das nötige Kapital verfügt. Sie sind dem einleuchtenden Gedanken aufgebaut, daß auch kleine Sparen vieler Sparten zusammen große Summen ergeben, mit man also dann eine bestimmte Anzahl Häuser bauen kann. In welcher Reihenfolge die Einlagen bei der Verteilung der Baugelder berücksichtigt werden sollen — das ist aller- eine recht schwierige Frage, die von den verschiedenen Bausparlizenartig zu lösen verläuft wird. Dazu darf nicht weiter Rasse ihr System als das beste preisen, braucht nicht weiter verwandern; jeder Kaufmann empfiehlt seine Ware als Beste. Weit es auf dem Gebiet des noch verhältnismäßig Bauarbeitswesens bisher keine behördliche Kontrolle gab, natürlich auch unsolide Unternehmungen entstanden, die Publizist nur auszubauen versuchten. Dem soll das Bausparlassen-Gesetz abhelfen, daß jetzt im Entwurf vorliegt. Die "Rosa Bla." bringt darüber einen instinktiven Aufschluß, wir folgendes entnehmen:

merkt es dem jetzt vorliegenden endgültigen Gesetz an, daß er es vermeidet, die noch in der Entwicklung befindliche Bausparbewegung in eine festumrissene Gestalt hineinzutragen; er läßt Raum für das Werdende. Das Gesetz (als des Depot- und Depositen-Gesetzes, in dem bekanntlich die Kontrolle des privaten Bankgewerbes geregelt ist) verzichtet darauf, schematisch die Art und Weise, wie kollektiv und gedankt werden soll, vorzuschreiben. Das Schwerpunkt liegt in einer individuellen Kontrolle der einzelnen Unternehmen, die im Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung zentralisiert werden. Das Negative ist infolgedessen hierbei das Wichtigste: die Bausparlizen sollen auch in Zukunft keinerlei Konzessionsunterliegen. Die bereits bestehenden Lassen natürlich erst Neugründungen haben zwar eine Zulassungsernehmigung, die Genehmigung wird aber in keiner Weise von der Frage, ob ein Bedürfnis für ein solches Institut vorliegt, sondern nur von dem Geschäftsplan und der sozialen Solidität. Dadurch wird es immerhin möglich sein, die Mächtigkeit zu beschränken, die sich bis jetzt im Chaos der Bausparlizen breitmachen konnten und bereits zur Verunsicherung vieler Sparten geführt haben.

Die Bausparlizen soll künftig an eine bestimmte Rechtsform gebunden sein; sie darf nur noch als Gesellschaft mit begrenzter Haftung, Aktiengesellschaft oder Mandatgesellschaft auf Aktien betrieben werden. Da nur bei Unternehmen dieser Art der Einblick finanzielle Situation in dem notwendigen Umfang ist, werden die bisher üblichen Genossenschaften und anderen Vereine umgegründet werden müssen. Das wird heilhaft das Ende einer Reihe von wenig seriösen Unternehmen bedeuten, die die Bausparkonjunktur nutzt, um vertrauliches Sparen aus Blättern zu lösen.

Zulassung ist schließlich von einer Prüfung des Sparvertragsvertrags. Es ist abhängig beim Inkrafttreten des Bauspar-Gesetzes, ob es nötig und möglich sein, einen Bauspar-Systeme, die ihrer ganzen Anlage noch für die Zahl der Mitglieder ungünstig sind, auszumachen. Unmöglich wäre weiterhin, daß jedes Unternehmen ein Eigenkapital aufweisen müßt, das in angemessenem Verhältnis zum Ausmaß steht; mit dem Risiko, das nun einmal mit allen Unternehmen verbunden ist, dürfen die Sparten belastet werden.

Kontrolle über den laufenden Betrieb soll durch einen Treuhänder, der für jede Bausparlizenz mit der Staatsregierung vereinbart ist, ausgeübt werden. Er hat vor allem die Aufstellung, Ausübung und die Propagandatätigkeit zu überwachen.

Die Schulreiterin.

Roman von Margarete v. Säb.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

dorfsezung. Sie seufzte tief auf. „Ach, es ist durchbar! Dies verdirbt mir so viel. Nichts kann man mitteilen, keine Gesellschaft kann man geben — Tag für Tag muss man hier allein in seinem Hause sitzen und sich ausquellen. Ach für mich ist Langeweile das Unverträgliche, was es gibt.“ Cornelie konnte das gut begreifen. „Und um die Wirtschaft“, fragte Tante Lilli, „von mir nun gar nicht das geringste verstehen, soll ich mich auch kümmern. Ich versuche es ja auch, Olga in ihrer Arbeit zu unterstützen, aber es fällt mir so unangenehm schwer. Ein Glück ist, daß wir Werner haben, wie sonst ohne seine Hilfe zurecht finden?“

„Ja, Tante Lilli, es ist gewiß für Lauenburg gut, hier ist, aber seine eigene Wirtschaft leidet unter Abwesenheit. Und das darf doch nicht sein. Ich Dietrich müßte zusehen, einen anderen Verwalter zu finden.“

Die Gräfin sah vor sich hin. „Ihr Gesicht trat ein Ausdruck von Besorgnis. Es war wohl so, wie Cornelie es sagte, man durfte Werner Hilfe nicht länger in Anspruch nehmen. Sie wollte Werner und Olga samen ins Zimmer. Olga hatte brennende Augen und glühende Wangen.“

„Das war mal ein Stück Arbeit“, sagte sie, Cornelie reichend. „Herrgott, wenn ich Werner nicht hätte, sollte ich wohl mit all den Dingen allein fertig kommen.“

Werner neigte sich über Cornelies Hand. „Du wirst dich wohl langsam daran gewöhnen müssen. Ich sprach eben ohne Werner darüber, Werner muß nach Überhol-

Gedade in der Werbetätigkeit sind manche Sünden begangen worden. Sowohl in den Prospekten wie auch bei der persönlichen Beratung der Kunden durch „Provisionsberater“ wird oft mehr versprochen, als später gehalten werden kann. Aber im Bausparwesen ist das Wichtigste: Wahrheit und Klartext. Der Bausparer geht schwere finanzielle Verpflichtungen auf Jahre und Jahrzehnte ein. Er muß genau und in verständlicher Weise darüber aufgeklärt werden, wie seine Pflichten und seine Rechte aussehen. Er darf nicht in trügerischen Hoffnungen auf baldige Befreiung des Bausredits leben, wenn das System vielleicht die Möglichkeit enthält, daß er 20 und mehr Jahre zu warten hat.

Die großen Bauspar-Unternehmen werden die staatliche Überwachung durchaus begrüßen. Die vielsachen Zusammenbrüche von Schwindel-Gründungen und die Enttäuschung mancher Bausparer, denen ihre Chancen zu rosenrot geschildert waren, haben in letzter Zeit der an sich so nützlichen Bauspar-Idee einige Abbruch getan. Bausparen ist Vertrauenssache; und es ist nötig, daß das Vertrauen durch staatliche Kontrolle geschützt wird, um so mehr, als für die meisten Sparten der Erwerb eines eigenen Hauses, für das sie Jahrzehntelang sparen, „das“ Lebensziel bedeutet.

Nene Beitragsmarken der Angestelltenversicherung

Vom 1. Juli 1930 an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von den bisherigen abweichen. Die Gehaltsklassen und die Markenwerte sind nicht geändert. Der Vertrieb der bisherigen Marken der Angestelltenversicherung wird mit Ablauf des 30. Juni 1930 von den Postanstalten eingestellt. Die noch in den Händen der Bevölkerung befindlichen bisherigen Beitragsmarken dürfen für die Zeit noch dem 30. Juni 1930 zur Beitragsentrichtung nicht mehr verwendet werden. Unverdorbenen Teile der bisherigen Marken werden von den Postanstalten bis einschließlich 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken umgetauscht, ohne daß eine Umtauschgebühr erhoben wird.

Die neuen Beitragsmarken haben die Form eines liegenden Reichsadlers und sind auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Rauta“ in Bogen zu 100 Stück hergestellt. Ihre Größe beträgt einschließlich des gezähnten Randes 21,5×25,5 Millimeter. Das von einer kleinen Doppellinie eingerahmte Markenbild zeigt in der Mitte des oberen Teiles in einem vollflächigen Oval den weißen Reichsadler. Links vom Adler steht kreisförmig von einer Linie umgeben auf grünem Grunde der Klassenschriftstabe, rechts die Wertzahl. Das Mittelfeld wird von einem Band oval umrahmt, das in lateinischen Großbuchstaben die Beschriftung „Angestelltenversicherung“ trägt. Im unteren Teile der Marke befindet sich ein 6 Millimeter hoher, aus verschlungenen Zierlinien bestehendes Entwertungsfeld. Alle Marken sind zweifarbig ausgeführt, und zwar:

Grundfarbe Oval u. Schrift		
Klasse A Wert 2 RM.	rot	schwarz
Klasse B Wert 4 RM.	blau	schwarz
Klasse C Wert 8 RM.	gelbgrün	schwarz
Klasse D Wert 12 RM.	rotbraun	blaugrün
Klasse E Wert 16 RM.	gelbbraun	rot
Klasse F Wert 20 RM.	blau	braun
Klasse G Wert 25 RM.	grau	rot
Klasse H Wert 30 RM.	grün	blau
Klasse I Wert 40 RM.	rot	grün
Klasse K Wert 50 RM.	braun	blau

Die Marken tragen außerdem einen sehr hellen grauen Unterrand.

Können Menschen Milch nicht vertragen?

Von Dr. W. Schweishheimer.

Diese Frage steht immer wieder zur Erörterung, da es seltsamerweise immer wieder Menschen gibt, die behaupten, Milch nicht vertragen zu können. Das ist merkwürdig, denn Milch ist doch eigentlich vom ersten Lebenstag an die natürliche Nahrung des Menschen, und man kann sich nur schwer vorstellen, daß ein solcher Stoff dem Körper nicht bekommen sollte.

Nun gibt es aber wirklich Menschen, die Milch von frühesten Jugend auf nicht vertragen können. Man hat die größten Schwierigkeiten, sie am Leben zu erhalten und muß mit Schleimabflöschungen Erfolg zu schaffen suchen. Auch im späteren Leben werden Verdauungsbeschwerden als Folge von Milchgenuss nicht selten beobachtet. Es ist das eben hier nicht anders wie bei jedem anderen Nahrungsmittel: während sie von einem leidenschaftlich bevorzugt werden, widerstehen sie dem andern.

In sehr vielen Fällen beruht jedoch der Gedanke, Milch nicht vertragen zu können, auf ungeschickter oder ungeeigneter Verwendung der Milch. Wird z. B. eine reine Milchflasche genommen, so können Magenbeschwerden auftreten, wenn nach dem Milchgenuss eine größere Wanderung unternommen wird. Bleibt der Milchtrinker jedoch in Ruhe oder legt er sich, wie es bei manchen Milchfuren vorgeschlagen wird, ins Bett, so verspürt er nicht die geringsten Unannehmlichkeiten. Die schlürfende Bewegung beim Gehen hat in der Milch im Magen vielleicht örtliche Klumpenbildung bei der Verdauung hervorgerufen und dadurch wird die Magenschleimbahn gereizt. Man kann auch nie mit Sicherheit voransagen, ob die Milch nicht Durchfälle oder Verstopfung hervorrufen wird, die einzelnen Därme reagieren hier sehr verschieden.

Solche Erscheinungen lassen sich in vielen Fällen völlig verhindern. Das sicherste Mittel ist der Genuss frischer, ungekochter Milch. Gekochte Milch, die ja auch den Geschmack sehr verändert, wird von vielen Menschen nicht vertragen und diese sind um so erstaunter, wie trefflich ihnen frische, ungekochte Milch mundet und bekommt. Nun läßt sich der Genuss von ungekochter Milch nur durchführen, wo man von der Frische und Einwandfreien Beschaffenheit der Milch überzeugt sein kann. Bei gekochter Milch tritt, der wird im Zweifelsfalle nicht allzu große Mengen auf einmal zu sich nehmen oder er wird durch geschmaßverändernde Zutaten, wie Kaffee, Tee, die Bekanntheit steigern. Das kann sehr wichtig werden, wenn nämlich einem Kranken oder Gelegentlichen Milch aus bestimmten Ernährungsgründen lange Zeit zugesetzt werden soll. Kleine Kunstgriffe können die anfängliche Abneigung gegen Milch in ihr Gegenteil verwandeln und damit die Sorgen bereitende Ernährungsfrage wesentlich erleichtern.

Schmelings Meisterschaft endgültig anerkannt.

New York, 20. Juni. Die New Yorker Bogkommission hat am Donnerstag Schmeling die Weltmeisterschaft anerkannt. Der Vorsitzende der Kommission empfahl die Austragung eines Rückämpfes Schmeling—Shackley bis Oktober d. J.

Begeisterter Empfang Byrds.

New York, 20. Juni. 100 000 von New Yorker jubelten am Donnerstag dem Südpolarfahrer Byrd zu, dessen Empfang dem eines siegreichen Feldherrn gleich. Von dem Fort auf der Gouverneurs-Insel wurden 13 Salutschüsse abgefeuert und die Fahrt zur Batterie gestaltete sich zu einem Triumphzug sondergleichen. Der Broadway bot ein Bild, was lebhaft an den Empfang Lindbergs, der deutschen Oceanlieger und Dr. Edeners erinnerte. Am Freitag wird Präsident Hoover Byrd die goldene Medaille der Geographischen Gesellschaft überreichen.

zurück. Es wird nachgerade Zeit für ihn, sich um seine eigene Wirtschaft zu kümmern.“ Bei ihren Worten flüsterte eine dunkle Röte über Berners Gesicht.

„Du mußt es mir schon überlassen, zu bestimmen, wann es Zeit ist, nach Überholz zurückzugehen“, sagte er in scharfem Tone.

Olga sah mit einem Lächeln zu Werner auf.

„O weh, ou kannst ja böse werden — das wußt ich noch gar nicht.“

Cornelie maß Olga mit einem hochzufillten Blick. War es nicht Zeit, Maßnahmen zu treffen?

Sie fuhr von nun an fast täglich zu den Verwandten. Wozu hatte man ein Automobil? Das brachte sie in einer Stunde Fahrt nach Lauenburg.

Mit der Gesundheit des Grafen ging es von Tag zu Tag schlechter.

„Ich habe gar keine Hoffnung mehr, daß mein Vater wieder gesund werden wird“, sagte Olga eines Tages zu Werners Braut, mit der sie allein im Zimmer war.

Cornelies häule, grauen Augen forschten in Olgas Gesicht. Sie dachte: Es scheint sie nicht sehr zu erschüttern.

„Das wäre ja aber furchtbar, was sollte aus euch werden?“

Olgas Gesicht erlachte in eisiger Abwehr.

„Darum sorge du dich nicht, Cornelie. — Du hast wohl vergessen, daß ich die Erbin von Lauenburg bin.“

Cornelies häule Blick ruhte auf ihrem Gesicht, langsam schüttelte sie den Kopf.

„Es ist nicht so, Olga — das Erbrecht auf Lauenburg steht deiner Stiefschwester zu.“

Olga fuhr auf, ihr Gesicht ward leichenblau.

„Was sprichst du von einer Stiefschwester, ich weiß von keiner!“

„Aber ich.“

Unter ihrem scharfen Blick wurde Olga unruhig.

„Dann weißt du mehr als ich, Cornelie,“ log sie, „aber ich werde mit meinem Vater darüber sprechen.“

„Davon würde ich ernstlich abraten“, sagte sie. „Dein Vater muß vor Misregungen bewahrt werden. Er hat in letzter Zeit zu viel davon gehabt, die haben ihn aufs Krankenbett geworfen. Ich weiß alles.“

Olga zweifelte nicht daran, daß Cornelie alles wußte, aber sie brachte nicht den Mut auf, zu fragen, woher sie ihr Wissen habe. Eine unerträgliche Angst schnürte ihr die Brust zusammen, die Gegenwart Cornelies erdrückte sie fast. Sie atmete bestreit auf, als plötzlich Tussy bei ihnen eintrat.

„Herr von Egelström ist eben gekommen“, berichtete sie. Olga vergaß einen Augenblick den Hass, den sie auf Egelström hatte.

„Ah, wie nett!“ sagte sie. Sie gingen alle drei in den Salon, um Baron Egelström zu begrüßen. In größter Unbefangenheit plauderte der Gast mit der Gräfin und Tussy.

Cornelie sah verwundert auf ihn. Sie machte Olga gegenüber eine absätzige Bemerkung, daß man immer noch den Verlehr mit dem Baron pflege, nachdem er sie, Olga, so schwer enttäuscht habe.

„Ah, warum sollte man das,“ sagte Olga misstrauisch, „er bewirkt sich um Tussy. Kann er das, daß sie ihm besser gefällt als ich.“

„Du bist heute in resignierter Stimmung,“ sagte Cornelie mit einem boshaften Lächeln, „das ist man nicht gewohnt an dir.“

Olga empfand Cornelies Gegenwart als lästig; sie strebte danach, aus dem Zimmer zu kommen und war froh, als eines der Hausmädchen sie abrief. Sie entschuldigte sich und ging zu dem Vater.

Einen Augenblick dachte sie daran, nicht von dem zu sprechen, was sie bedrückte. Allein, es fehlte ihr die seelische Kraft, schweres allein zu tragen. —

„Sie weiß darum?“ fragte der Vater, seinen Oberkörper aufrechtend. Seine Augen waren weit geöffnet. „Das ist ja nicht denkbar, Olga, wohin sollte sie es wissen?“ Er versuchte es, sich auszureden. Seine abgezehrten Hände preßten sich gegen seine Schläfen. Stark jäh er vor sich hin. Dann schüttelte er wieder den Kopf. „Nein, es kann nicht sein!“

„Aber du hörst doch, Vater, daß es so ist“, beharrte Olga. „Denk doch nach, was zu tun ist.“

„Was soll zu tun sein?“ Er ließ sich in seine Kissen zurückfallen.

